# 356
Januar 2026

# HEMPELS

3,20 Euro
davon 1,60 Euro für die Verkäufer/innen

*31 Jahre Straßenmagazin für Schleswig-Holstein*



HEMPELS-Jubiläum:
UNSERE FEIERN IN FLENSBURG UND HUSUM

# Über soziale Grenzen zu den Sternen

## Science-Fiction-Experte Björn Sülter über Armut und Gleichheit

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

*gerade erst feierten wir Jubiläum – die Idee zu unserem Straßenmagazin jährte sich 2025 zum 30. Mal –, da folgt 2026 bereits im Januar die Ernüchterung: Sollte sich die Menschheit so entwickeln, wie sie es im Science-Fiction-Universum von Star Trek tut, braucht es unseren Verein nicht mehr. Wobei das ein Preis wäre, den wir gerne zahlen – schließlich wurden in diesem Zukunftsentwurf Armut und Ausgrenzung überwunden! Schon okay, dass es dann kein HEMPELS mehr gibt.*

*Als Experte für Science-Fiction beschäftigt sich Björn Sülter mit der sozialen Gerechtigkeit und dem menschlichen Zusammenleben in fiktiven Gesellschaften. Wir besuchten den Bestsellerautor und Verleger auf einem ehemaligen Bauernhof im Kreis Rendsburg-Eckernförde – und sprachen über die Hintergründe zu seinem neuen Roman, der auch auf Fehmarn und der Kieler Förde spielt.*

*In diesem Heft lesen Sie außerdem die Geschichte eines Mannes, der in der Mittagspause erfährt, dass seine Lebenspartnerin und Mutter der gemeinsamen Tochter morgen für mehrere Jahre ins Gefängnis muss. Und wir berichten über unser Jubiläumsprogramm an zwei wichtigen HEMPELS-Standorten: Husum und Flensburg. Denn solange Armut und Ausgrenzung nicht überwunden sind und es HEMPELS noch braucht, feiern wir unsere runden Geburtstage.*

*Wir wünschen Ihnen alles Gute für das neue Jahr – und viel Spaß bei der Lektüre!*

**IHRE HEMPELS-REDAKTION**

## GEWINNSPIEL

### SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, schicken Sie die Seitenzahl und Ihre Adresse an raetsel@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name sowie Wohnort in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 31.1.2026
**Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.**

### GEWINNE

3 x je 1 Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im Dezember war das kleine Sofa auf Seite 25 versteckt. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden im Februar veröffentlicht.

**Im November haben gewonnen:**
Reinhard Albert (Lübeck), Volker Bernstein (Mildstedt) und Ingrid Heisler (Heiligenhafen). Herzlichen Glückwunsch!




Titelfoto: Holger Förster

TITEL

## ÜBER SOZIALE GRENZEN ZU DEN STERNEN

Als Experte für Science-Fiction lebt Bestsellerautor, Journalist und Verleger Björn Sülter aus Osdorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde seinen Jugendtraum. Und er erklärt im Gespräch mit HEMPELS, wie es um soziale Themen wie Armut und Gleichheit in einer fiktiven Zukunft bestellt ist. **SEITE 10**




**DAS LEBEN IN ZAHLEN**
**4** Ein etwas anderer Blick auf die Welt



**SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL**
**8** Meldungen
**9** Kolumne von Hans-Uwe Rehse
**16** Mutter: Im Gefängnis, Vater: Allein zu Haus. HEMPELS traf Marco und ließ sich seine Geschichte erzählen
**29** Treffpunkt für Menschen von der Straße: Wie Sie dem Café »Zum Sofa« helfen können



**JUBILÄUMSFEIER**
**20** Buntes Programm in grauer Stadt: Über das HEMPELS-Jubiläum in Husum
**24** Flensburger Feierei: Impressionen von unseren Veranstaltungen in der Fördestadt
**28** »Bei HEMPELS brennt stets Licht – 30 Jahre in 30 Zeilen«: Gedicht von Jan Michael Stümpert



**BILD DES MONATS**
**6** (Be-)Scheuer(t)-Erbe …



**VON DER STRASSE**
**34** »Wie es jetzt läuft, kann es gerne bleiben«: Harald verkauft unser Straßenmagazin in Kiel

**AUSSERDEM IM HEFT:**
**2** EDITORIAL
**31** REZEPT
**32** MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP
**33** SERVICE: MIETRECHT UND SOZIALRECHT
**36** MELDUNGEN; IMPRESSUM
**37** LOKAL & GLOBAL
**38** SUDOKU; KARIKATUR
**39** PLATTDÜÜTSCHE KOLUMNE: SEGG AN





Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

# Deutschland: So viele Autos wie noch nie

*Das Auto feierte in Deutschland 2023 einen Rekord: Auf 1000 Einwohner/innen kamen laut des Statistischen Bundesamtes 588 Autos, insgesamt mehr als 49 Millionen. Damit liegt Deutschland im europäischen Vergleich auf Platz neun. Auf Platz eins liegt Italien (694/1000), Schlusslicht in der EU-Auto-Tabelle ist Lettland (418/1000). In Deutschland geht der Trend seit knapp 20 Jahren nach oben, 2007 lag der Auto-Koeffizient noch bei 501/1000.* **WP**

**501 Autos**

*2007 auf 1000 Einwohner/innen*

**588 Autos**

*2023 auf 1000 Einwohner/innen*



# Millionen lesen und schreiben schlecht

*Der Anteil von Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen liegt in Deutschland unverändert bei 20 Prozent. Das sind 10,6 Millionen Erwachsene zwischen 16 und 65 Jahren, wie die Universität Hamburg unter Verweis auf die »LEO PIAAC 2023«-Sonderanalyse mitteilte. Daten dieser Studie hätten bis 2018 eigentlich einen deutlich positiven Trend für die Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenzen ausgewiesen. Die Stagnation sei durch den Einfluss multipler Krisen zu erklären.* **WP**



Symbolfoto: Pixabay

# (Be-)Scheuer(t)-Erbe …



Foto: Wolf Paarmann

Andreas Scheuer (CSU) verabschiedete sich 2024 aus dem Bundestag und berät inzwischen Unternehmen. Geblieben ist die gescheiterte Pkw-Maut und der E-Scooter. Der ehemalige Bundesverkehrsminister stellte 2019 die Weichen dafür, dass der Roller in Deutschland längst zum Stadtbild gehört. Eine gute Idee?

Die Zahlen lassen zweifeln. Laut dem Gesamtverband der Versicherer (GDV) waren 2023 rund eine Million E-Scooter unterwegs, 30 Prozent mehr als 2022. Eine Erklärung dafür, warum das Statistische Bundesamt auch ein deutliches Plus der Unfälle von 4887 (2021) auf 10.886 (2024) ermittelte.

Die Polizei registrierte 2024 rund 290.000 Verkehrsunfälle, auf die bis zu 20 km/h schnellen Scooter entfallen vier Prozent. Klingt wenig. Aber der zweite Blick lohnt sich: Es starben 27 Menschen und rund die Hälfte der Scooter-Unfälle geht laut der Björn-Steiger-Stiftung auf eigenes Verschulden zurück. Dritter Blick? In fast jedem zweiten Fall (43 Prozent) war Alkohol die Ursache. Eine Zahl, die Geburtshelfer Scheuer nicht zu verantworten hat. Diese schon: Mehr als jeder dritte Unfall (38 Prozent) ist auf Bordsteine, Poller und ungeeignete Untergründe zurückzuführen.

Als der E-Scooter hierzulande salonfähig wurde, war er es in Los Angeles, San Francisco, Warschau oder Paris längst. Der »Tagesspiegel« bezeichnete das Scheuer-Ministerium seinerzeit als »Last-Mover«. Besser wäre gewesen, als »First-Learner« zu erkennen, dass es nicht damit getan ist, in eher fahrradunfreundliche Verkehrskonzepte ein weiteres Gefährt zu zwängen. Die Lösung lag auf der Hand: Erst breitere Radwege umsetzen, dann Grünes Licht für E-Scooter geben – aber so lange wollte Scheuer nicht warten. **WP**

+++

**Wohnungslosigkeit auf Rekordniveau**
Mindestens 1.029.000 Menschen waren in Deutschland im Jahr 2024 wohnungslos. Das geht aus Berechnungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. (BAGW) hervor. Das sind elf Prozent mehr als 2023 (928.000). Rund 56.000 Menschen lebten laut BAGW 2024 ganz ohne Unterkunft auf der Straße, 820.000 Wohnungslose besaßen keine deutsche Staatsbürgerschaft. »Die Wohnungslosigkeit hat einen Höchststand erreicht«, sagt Susanne Hahmann, Vorsitzende der BAGW. »Und ein Ende ist nicht in Sicht.« Die Ursachen seien bekannt: Zu wenig bezahlbarer Wohnraum, Armut und drohende Kürzungen im sozialen Sicherungssystem. Besonders kritisch bewerte sie die Reformen zur neuen Grundsicherung, ehemals Bürgergeld. »Sie stellen die Würde des Menschen in Frage.« **WP**

+++

**Hohe Arbeitsquote bei Flüchtlingen**
Deutschland hat in den vergangenen Jahren große Fortschritte bei der Integration von Flüchtlingen in Arbeit gemacht. Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) waren im Jahr 2024 rund 64 Prozent derjenigen Menschen im arbeitsfähigen Alter beschäftigt, die 2015 ins Land gekommen waren. Laut Herbert Brücker vom IAB »liegen wir in Deutschland im europäischen Vergleich weit vorne«. Zu den 64 Prozent kämen noch sechs Prozent hinzu, wenn man jene berücksichtige, die sich selbstständig gemacht hätten. Laut der IAB-Studie liegt die Beschäftigungsquote der Neuankömmlinge ähnlich hoch wie die der alteingesessenen Bevölkerung. **EPD**

+++

**Lübeck: Preise für JVA-Chöre**
Die Männer- und Frauenchöre der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lübeck wurden beim bundesweiten Wettbewerb »Die kleine große Knastmusik« mit dem Preis in der Kategorie »Musik im Strafvollzug: Best Practice« geehrt. Der Männerchor bestehe zurzeit aus 14, der Frauenchor aus sieben Teilnehmenden, teilte die JVA Lübeck mit. Beide werden vom freien Musiker Stephan Fleck geleitet und singen ein gemischtes Repertoire, von Rock bis zu Kirchenliedern. Der Wettbewerb wurde von der Musikhochschule Lübeck veranstaltet. Alle eingereichten Beiträge werden im Rahmen der Netzwerktagung »Kulturelle Teilhabe im Strafvollzug: Fokus Musik« in Lübeck ausgestellt. Die JVA Lübeck verfügt derzeit über 479 Haftplätze. **EPD**

+++

**14.518 Frauen riefen Beratungsstelle an**
Der Weg in ein Leben ohne Gewalt beginnt für viele Betroffene mit dem Anruf in einer Frauenberatungsstelle. Im Jahr 2024 haben 14.518 Personen in Schleswig-Holstein diesen Schritt gemacht. »Sich Unterstützung zu holen ist eine mutige Entscheidung für das eigene Leben und oft auch für die Sicherheit der eigenen Kinder«, sagt Lena Mußlick, Geschäftsführerin des Landesverbandes Frauenberatung Schleswig-Holstein (LFSH). Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen geht auf einen Kongress lateinamerikanischer und karibischer Feministinnen im Jahr 1981 zurück. Sie erklärten den 25. November zum Gedenktag für die ermordeten Schwestern Mirabal und zum weltweiten Tag feministischen Widerstands gegen geschlechtsspezifische Gewalt. **WP**

+++

**Bundesverdienstkreuz für Nordfriesin**
Vanessa Holdysz (39) aus Immenstedt (Kreis Nordfriesland) wurde am 1. Dezember von Frank-Walter Steinmeier mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Unter dem Motto »Deutschland in der Welt« würdigte der Bundespräsident in Berlin zum »Tag des Ehrenamtes« 20 Frauen und Männer aus der ganzen Republik, wie die Kieler Landesregierung mitteilte. Holdysz begleitete 2017 erstmals den Weihnachtspäckchen-Konvoi, der Geschenke für bedürftige Kinder in Osteuropa organisiert. Anschließend begann sie, Spenden für notleidende Menschen zu sammeln und war Mitbegründerin des »Ladies' Circle 83 Husum«, der sich um benachteiligte Bevölkerungsgruppen kümmert. So entstand etwa das »Freizeitfasten«, bei dem Frauen in der Fastenzeit ihre Freizeit mit älteren Menschen verbringen. Dank ihres Engagements konnten in den vergangenen drei Jahren fast fünf Millionen Euro gesammelt und mehr als 500 Hilfskonvois in Kriegsgebiete organisiert werden, hieß es. Holdysz hat einige davon begleitet. **WP**

+++

**SH: Spendenaktion in Preetz gestartet**
Mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche in Preetz ist die 67. Spendenaktion von »Brot für die Welt« in Schleswig-Holstein gestartet. Unter dem Motto »Kraft zum Leben schöpfen« sammelt die evangelische Hilfsorganisation in den kommenden Monaten Spenden und Kollekten für weltweite Hilfsprojekte, wie die Diakonie Schleswig-Holstein mitteilte. Im Mittelpunkt stehen die Themen Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit. Weltweit fehle über zwei Milliarden Menschen der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Neben fehlendem Trinkwasser sei auch die Landwirtschaft durch den Wassermangel bedroht. Immer wieder fallen Ernten aus, mit fatalen Folgen für die Versorgung mit Lebensmitteln. Insgesamt fördert »Brot für die Welt« aktuell rund 2.800 Projekte in 81 Ländern. Im vergangenen Jahr hat die Hilfsorganisation in Schleswig-Holstein gut 2,5 Millionen Euro Spenden und Kollekten erhalten. **EPD**

+++





# *Über alles nur zu schimpfen bringt nichts*

VON HANS-UWE REHSE

Manchmal kann ich echt sauer werden. Wenn etwas geschieht, was ich grundfalsch finde. Im Internet zum Beispiel: Ich will schnell etwas erledigen. Doch dann sind mehr Klicks nötig, als gedacht. So viel Zeit für diesen Unsinn! Zum Glück bin ich in solchen Momenten allein. Niemand da, der hören könnte, wie sauer ich bin. Trifft der Ärger aber Menschen, dann muss ich aufpassen.

Das kommt natürlich auch vor. Menschen haben ihren eigenen Kopf. Machen, was sie wollen. Sehr zum Ärger für mich – manchmal. Und dann? Ich merke, wie es in mir brodelt. Gelegentlich kommt es dann aus mir heraus. Mit Meckern und Schimpfen, wütend und zornig. Ich staune, wie lange das anhält. Im Ärger steckt offensichtlich viel Energie. Die muss einfach raus. Insofern ist es bestimmt okay, das nicht einzusperren – nur damit man nach außen hin ruhig und kontrolliert wirkt.

Trotzdem: Nur zu schimpfen reicht nicht! Auch wenn es der eigenen Psychohygiene dient. Schließlich wirkt es sich auch auf diejenigen aus, die beschimpft werden. Wenn es bei denen wenigstens zur Einsicht führen würde, dass sie etwas falsch gemacht haben. Doch mit bösen Worten ist das gewiss nicht zu schaffen. Wahrscheinlich lösen sie eher Widerspruch aus. Schließlich muss man sich gegen die Angriffe wehren, die das Selbstwertgefühl verletzt haben.

Hinzu kommt, dass der Zorn die Perspektive verengt. Wie oft merke ich hinterher, dass ich nur einen Ausschnitt gesehen habe. Was in dem Gegenüber vor sich ging, warum er oder sie so gehandelt hat, das wusste ich nicht. Von daher wäre es sicher besser, nicht nur zu schimpfen, sondern auch zuzuhören, was die anderen sagen. Bleibt dafür aber Platz bei der ganzen Ärger-Energie?

In unserer Gesellschaft hat das Schimpfen in letzter Zeit deutlich zugenommen. Man schimpft über die Politik, die Bürokratie, die Bahn und die Straßenbauarbeiter. Oftmals auch über die Menschen, die einem fremd sind. Manche Parteien bekommen darin auch viel Zuspruch, weil sie sich genau darauf konzentrieren. Verändert wird dadurch aber wenig. Nur die Spaltung der Gesellschaft nimmt zu.

Für mein Empfinden wäre es deshalb besser, wenn viele auf das Schimpfen verzichteten und dafür dem Bemühen um ein besseres Verständnis mehr Raum geben würden. Es geht doch auch anders. Vielleicht kennen Sie die Geschichte von Kain und Abel aus den ersten Kapiteln der Bibel. Da wird dem Kain, der stinksauer auf seinen Bruder ist, genau dieser Rat gegeben: »Lass Dich nicht aus Wut zum bösen Handeln hinreißen. Sondern beherrsche den Zorn!« Ich glaube, das können wir uns auch zu Herzen nehmen!



**HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER HEUTIGEN DIAKONIE NORD NORD OST MIT HAUPTSITZ IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT.**

# ÜBER SOZIALE GRENZEN ZU DEN STERNEN

**Als Experte für Science-Fiction lebt Bestsellerautor, Journalist und Verleger Björn Sülter aus Osdorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde seinen Jugendtraum. Und er erklärt im Gespräch mit HEMPELS, wie es um soziale Themen wie Armut und Gleichheit in einer fiktiven Zukunft bestellt ist. Spoiler: Straßenmagazine braucht es dann eher nicht mehr**



*»Alles was ich tue, habe ich nicht gelernt«: Als Science-Fiction-Experte lebt Björn Sülter seinen Jugendtraum – und beschäftigt sich mit sozialen Fragen in fiktiven Gesellschaften.*

TEXT: GEORG MEGGERS, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

»Auf der Suche nach Mr. Spock«: Der dritte Spielfilm aus dem Star-Trek-Universum erschien 1984 – mit der Altersfreigabe »FSK 12«. Was den siebenjährigen Björn jedoch nicht davon abhielt, irgendwie ins Kino zu gelangen. Mit Langzeitfolgen: Die Faszination für Science-Fiction-Welten sollte den heute 48-Jährigen nie wieder loslassen – und nach einem Umweg in die Buchhaltung sogar sein Berufsleben prägen.

Dieses besteht inzwischen aus einem ganzen Bündel an Tätigkeiten. Laut der Online-Enzyklopädie »Wikipedia« ist Björn Sülter »Autor, Journalist, Moderator, Podcaster, Hörbuchsprecher und Verleger«, wobei man zumindest noch »Übersetzer« ergänzen könnte. Was für einen Bericht im sozialen Straßenmagazin HEMPELS allerdings entscheidender ist: Als Experte für Science-Fiction beschäftigt er sich intensiv mit Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des menschlichen Zusammenlebens in fiktiven Gesellschaften. Diese können utopisch oder dystopisch sein – das heißt auf ideale Weise wünschenswert oder, im krassen Gegensatz, ein Horrorszenario. Oder eine Mischform. Oder beides zugleich.

Keine Frage: Das Reisen in mehrfacher Lichtgeschwindigkeit durch unendliche Weiten in bisher unbekannte Ecken des Universums dürfte ein Faktor sein, warum vom Alltag geplagte Menschen der Gegenwart fiktive Zukunftsvisionen lieben. Zum Beispiel in Form von Serien, Filmen, Büchern, Comics oder Computerspielen. Björn Sülter bildet da keine Ausnahme.

Doch es ging ihm bereits bei seinen ersten Kinobesuchen nicht allein um das spektakuläre Überwinden bisher geltender physikalischer Grenzen: »Im dritten Star-Trek-Film fand ich die Kameradschaft der Crew-Mitglieder Kirk, Spock und McCoy spannend – im vierten dann die ökologischen Themen.«

Wie steht es also um die Gesellschaft im Star-Trek-Universum? Um das Soziale in der wissenschaftlichen Fiktion? Kurz gesagt: Ziemlich gut. So besteht die Besatzung des Raumschiffs Enterprise, das im 23. Jahrhundert das Weltall erkundet, aus Schwarzen und Weißen, Frauen und Männern, Amerikanern und Russen, Europäern und Asiaten, Erdbewohnern und Außerirdischen. »Die Idee von Star-Trek-Autor Gene Roddenberry war: Wenn wir in den Weltraum reisen wollen, müssen wir zusammenarbeiten«, sagt Sülter. »Diesen Gedanken fand ich schon als Kind großartig!«




*Sorgte für internationale Aufmerksamkeit: Im Osdorfer Verlag erschien »Der kleine Prinz« auf Deutsch und Klingonisch, einer Sprache aus dem Star-Trek-Kosmos.*

Zudem gibt es keine Armut mehr – und zumindest monetär betrachtet auch keinen Reichtum: »Das Geld wurde abgeschafft und die Menschen arbeiten nur noch aus zwei Gründen: Weil es ihnen Spaß macht – oder weil es gut für die Gesellschaft ist.«




*Der Lampenschirm über dem Tresen hat die Form des berühmten Todessterns einer noch berühmteren Sci-Fi-Fantasy-Saga.*

Neben physikalischen muss die Menschheit demnach auch soziale Grenzen überwinden. Sie sind ein Flaschenhals, durch den unsere Spezies auf ihrem Weg zu den Sternen muss.

Doch zurück auf unseren Heimatplaneten: Sülter lädt die HEMPELS-Reporter zu sich in die Gemeinde Osdorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde ein. Anfang der 80er, damals sechs Jahre alt, war er mit seinen Eltern aus Berlin nach Kiel gezogen. Dort blieb er, bis er vor zehn Jahren auf einen ehemaligen Bauernhof stieß – und mit Frau und Tochter die Koffer packte. Klarer Vorteil des neuen, von Feldern umgebenen Wohnorts: »Das Leben mit Tieren! Pferde, Hühner und Hunde sind unser Familienhobby.« Seine Frau, die als Fotografin arbeitet, hat sich hier ein Studio eingerichtet; er selbst arbeitet meist mit dem Laptop am Esszimmertisch. »Ganz langweilig«, sagt er und lacht.

Deutlich aufregender hingegen der sogenannte »Partyraum«, in den Sülter zum Interview bittet. Eine naheliegende Bezeichnung: In der einen Ecke befindet sich ein Tresen mit Barstühlen, in der anderen eine Sofaecke. In der Mitte stehen Billardtisch sowie Tischkicker bereit – und von der Decke baumelt eine Luftballon-Discokugel. Überall sind Details zu entdecken, die den Reporterbesuch vom Fragestellen ablenken: Der Lampenschirm hat die Form des berühmten Todessterns einer




*Die Handlung des Romans »Krieg in der Ostsee«, den Sülter mit Co-Autor Volkhard Hanns schrieb, spielt unter anderem auf Fehmarn und der Kieler Förde.*




*Prominent im »Partyraum« platziert: Dutzende Ausgaben des »Geek!«-Magazins, das Sülter seit 2021 als Chefredakteur leitet.*

noch berühmteren Sci-Fi-Fantasy-Saga, die Untersetzer für die Kaffeetassen zeigen das Logo einer Blockbuster-Serie, in der Drachen die Hauptrollen spielen.

Zwischen einem Bücherregal und dem Kamin sind außerdem Dutzende Ausgaben des »Geek!«-Magazins, das Sülter seit 2021 als Chefredakteur leitet, an der Wand befestigt. Als »Geek« wird eine Person bezeichnet, die sich stark für ein bestimmtes Thema interessiert – beispielsweise aus dem Bereich der Wissenschaft oder der Popkultur. Im Falle Sülters, der für insgesamt elf Magazine schreibt, bezieht sich das Interesse – na klar – nicht zuletzt auf Science-Fiction- und Fantasy-Welten. Aber eben auch nicht nur, wozu wir später noch ausführlicher kommen.

Zumal seine Berufslaufbahn lange Zeit ganz anders aussah. Sülter absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Bürokaufmann, anschließend eine Weiterbildung zum Bilanzbuchhalter an einer Wirtschaftsakademie. »Das hätte ich bis zur Rente machen können, mein Job war sicher«, sagt er. Warum er ihn dennoch 2017 kündigte? Weil er nebenbei immer erfolgreicher für Online- und Printmedien schrieb – und dann obendrein das Angebot erhielt, den Verlag »in Farbe und Bunt« zu leiten. Daraufhin traf er die, wie er sagt, »krasse Entscheidung«, seinen Jugendtraum zur Profession zu machen. »Wenn meine Arbeit mal sehr anstrengend ist, muss ich mich immer wieder daran erinnern: Dass ich meinen Traum leben darf!« Als Angestellter sei vieles einfacher gewesen; »aber ich möchte mich nicht beschweren, denn dafür arbeite ich nun mit kreativen Leuten an tollen Projekten«.

Als Verleger publiziert er nicht nur Science-Fiction- und Fantasy-Romane, sondern etwa auch Biografien ganz realer Personen oder Bücher zu historischen Themen wie dem Holocaust. So brachte er 2024 »Es gab mehr als nur Auschwitz: Gedenkorte, die niemals in Vergessenheit geraten dürfen« von Louis Pawellek heraus. »Ein wichtiges Buch – und ich bin stolz, es im Verlag zu haben«, sagt Sülter. »Ich versuche ständig, das Verlagsportfolio zu erweitern und vor allem auch relevante Themen anzupacken.« In die Klischee-Schublade des vermeintlich weltfremden Sci-Fi-Geeks will der Osdorfer partout nicht passen.

Mit einer Veröffentlichung erreichte der Verlag aus der rund 2.600-Seelen-Gemeinde sogar internationale Aufmerksamkeit: einer zweisprachigen Version des Klassikers »Der kleine Prinz« von Antoine de Saint-Exupéry sowohl auf Deutsch als auch auf Klingonisch, der Sprache einer außerirdischen Spezies innerhalb des Star-Trek-Kosmos. »Ta'puq mach«, so der klingonische Titel, wurde 2018 von Lieven L. Litaer, einem Experten dieser Sprache, übersetzt. »Das Buch war ein Verkaufserfolg«, sagt Verleger Sülter und grinst dabei so, als sei ihm schon bewusst, dass dies für Nicht-Fans eher überraschend ist. Eine US-amerikanische Zeitung habe darüber berichtet, und ein Museum in Frankreich, der Heimat des Autors Saint-Exupéry, bestelle regelmäßig einige Exemplare.

Sülter selbst verfasste bisher Sach- und Jugendbücher, Romane und Novellen sowie eine Biografie. Und dank des Erfolgs des Buches »Im Sturzflug nach Atro City«, das er gemeinsam mit dem Youtuber iCrimax schrieb, darf er sich sogar SPIEGEL-Bestsellerautor nennen. »Alles was ich tue, habe ich nicht gelernt«, sagt er dazu in der Sofaecke seines Partyraums. Ohne Menschen, die ihm vertrauten – und ihn etwa zum Chefredakteur ihres Magazins machten, hätte er seine Leidenschaft nie zum Beruf machen können. »Und diesen Glauben möchte ich nun weitergeben an andere, die in meinem Verlag ihre Geschichte veröffentlichen wollen. Auch sie




*Blick ins Bücherregal: 2024 brachte der Verleger »Es gab mehr als nur Auschwitz: Gedenkorte, die niemals in Vergessenheit geraten dürfen« von Louis Pawellek heraus.*

sollen die Chance erhalten, ihre Träume zu verwirklichen.« Wenn sich die gegenwärtige Nachrichtenlage sowie die nichtfiktive Zukunft wieder einmal allzu dystopisch anfühlen, ist es genau das, was wir tun können, sagt Sülter: »Jeder sollte in seinem Bereich die Dinge ein wenig zum Positiven verändern!«

Ende November erschien sein neues Buch: »Krieg in der Ostsee« heißt es und auf dem Cover sieht man ein U-Boot aus den Wellen ragen. Zusammen mit Volkhard Hanns schrieb Sülter einen Roman, in dem es »um den aktuellen Zustand der Welt« geht – was 2026 für sich schon nach einem bedrohlichen Setting klingt. Und um die Frage, was geschieht, wenn sich eine Eskalationsspirale immer weiter dreht. Angesichts dieser Themen und des Buchtitels ahnt man bereits vor der Lektüre: vermutlich nichts Gutes.

Anlass für diesen Roman waren Gespräche mit seiner 15-jährigen Tochter: »Auf dem Schulhof und auf Social Media bekommt sie viel mit von Kriegen und Krisen. Und das macht ihr natürlich Sorgen.« Die Handlung – die unter anderem auf Fehmarn und der Kieler Förde spielt – soll »einerseits eine Warnung sein, was passieren kann, wenn wir nicht aufpassen, andererseits unterhalten wie ein klassischer Hollywood-Untergangsfilm«. Und ebenfalls als Polit-Thriller funktionieren. Dafür holte Sülter den 55-jährigen Lehrer Volkhard Hanns als Co-Autor ins Boot, der seit 2008 für die SPD in der Kieler Ratsversammlung sitzt. »Ich wollte jemanden dabei haben, der die Mechanismen hinter den Kulissen der Politik kennt.« Und er wusste, »dass Volkhard Herkunft friedlich zusammenarbeiten? »Mein Ziel ist es immer, die Utopie in der Dystopie zu finden«, sagt Sülter. »Meine Hoffnung liegt auf Menschen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen – und diese Menschen gibt es ja. Da bin ich Romantiker!« Seinem »Krieg in der Ostsee« hat er ein Zitat von Star-Trek-Schöpfer Roddenberry vorangestellt, das man wohl als Aufforderung interpretieren darf: »Die Stärke einer Zivilisation wird nicht gemessen an ihren Fähigkeiten, Kriege zu führen, sondern an ihrer Fähigkeit, sie zu vermeiden.«

Dass es in einer Zukunft ohne Armut und Ausgrenzung kein Straßenmagazin mehr bräuchte – das wäre ein Preis, den wir alle bei HEMPELS gerne zahlen würden. Wobei: Vielleicht bringen wir dann einfach nur zum Spaß noch Hefte heraus! Und bis es soweit ist, leisten wir weiterhin unseren Beitrag zur Überwindung sozialer Grenzen – und somit für die Raumfahrt der Zukunft. Gerne geschehen, Mr. Spock!



*»Jeder sollte in seinem Bereich die Dinge ein wenig zum Positiven verändern«, sagt der 48-Jährige im Gespräch mit HEMPELS-Redaktionsleiter Georg Meggers.*

gut erzählen kann«; schließlich brachte er mehrere Jugend-Fantasy-Bücher von ihm in seinem Verlag heraus.

Im Roman geht es um Krieg und Krisen, um Warnungen und Sorgen, um Eskalation und Untergang. Derzeit also keine Zuversicht auf eine Zukunft à la Star Trek, in der wir die Armut überwunden haben und Menschen unterschiedlicher

*Der Roman »Krieg in der Ostsee« von Björn Sülter und Volkhard Hanns ist im Verlag »in Farbe und Bunt« erschienen und kostet 19 Euro. Wer eine Lesung der beiden Autoren besuchen möchte – etwa am 30. Januar in der KulturEiche in Dänischenhagen –, findet auf der Webseite des Verlags (www.ifubshop.com/lesungstermine) alle Informationen und Termine!*

# Mutter: Im Gefängnis, Vater: Allein zu Haus

*Wie geht es einem Mann, der in der Mittagspause erfährt, dass seine Lebenspartnerin und Mutter der gemeinsamen Tochter morgen für mehrere Jahre ins Gefängnis gehen muss? HEMPELS traf Marco und hat sich seine Geschichte erzählen lassen*




*Was passiert mit meiner Mutter? Kleinen Kindern helfen Spielfiguren, um die Antwort auf diese Frage besser zu verstehen.*

TEXT UND FOTO: WOLF PAARMANN

Marco lebte neun Jahre mit einer Frau in einer Beziehung, die in diesem Text Monika heißt. Ein Name, der genauso erfunden ist wie der von Marco. Oder auch der von Klara, der damals siebenjährigen Tochter. Nach einer Schätzung des Justizministeriums sind in Schleswig-Holstein rund 800 Kinder von dem Schicksal betroffen, dass Familienmitglieder Haftstrafen verbüßen. Klara ist eins davon.

Neun Jahre Beziehung, aber nicht einmal die leiseste Ahnung davon gehabt, was hinter seinem Rücken abgelaufen ist? »Nein«, sagt Marco. Der 33-Jährige sitzt am Wohnzimmertisch, neben ihm seine neue Partnerin Lisa, die im echten Leben ein Kind von ihm erwartet, aber nicht Lisa heißt.

Während Marco versucht, sich an diesen Tag im September 2023 zu erinnern und darüber zu reden, wie sich auch sein Leben von einer Minute auf die andere veränderte, taucht Klara immer wieder im Türrahmen auf. Sie fiebert der gemeinsamen Zeit mit Franziska Brandt entgegen, die mit ihr zum Fußballspielen verabredet ist.

Die studierte Sozialpädagogin arbeitet für das Projekt »Wellenbrechen« der Straffälligenhilfe der Kieler Stadtmission. Die 28-Jährige gehört zu dem Team, das unter anderem Freizeiten für Kinder aus Familien anbietet, aus denen ein Mitglied eine Gefängnisstrafe absitzen muss. HEMPELS hat über dieses Projekt in der September-Ausgabe 2025 (nachzulesen unter www.hempels-sh.de/magazin/archiv) berichtet und das Kochevent »Move and Cook« im Sport- und Begegnungspark in Kiel-Gaarden besucht. Es war damals deutlich zu spüren, wie die Kinder diese »Pause von zu Hause« (Brandt) beim Sport, dem Schnippeln von Gemüse und dem Mixen fruchtiger Softdrinks genossen.

Aber wie wird diese Unterstützung von Eltern angenommen, die nicht mehr als Paar erziehen können, weil einer von ihnen im Gefängnis sitzt? Marco war bereit, diese Frage zu beantworten. »Ich bin von der neuen Situation total überfordert gewesen und hätte ohne diese Hilfe daraus wahrscheinlich keinen Ausweg gefunden.«

Franziska Brandt sitzt mit am Tisch und kann sich noch gut daran erinnern, wie sie Monika in dieser turbulenten Zeit erlebte. Völlig aufgelöst sei sie gewesen, sagt Franziska Brandt, die Monika in ihrer Wohnung mit ihrer Projekt-Kollegin Laura Rahlf besuchte. »Wir mussten sie beruhigen und einen Plan entwickeln, wie es die Tochter erfahren soll.«

Monika, die nicht mit HEMPELS sprechen möchte, soll, so erzählt es Marco, der Geldwäsche, des Betrugs und des Diebstahls in mehreren Fällen überführt worden sein. Sie habe unter anderem Ferienwohnungen zur Vermietung angeboten, die sie gar nicht besaß – und soll vorab eine erste Ratenzahlung eingefordert haben. »Dabei hat sie immer mal wieder auch meine Unterschrift gefälscht und so getan, als würden mir diese Wohnungen gehören«, sagt Marco. »Aber ich besitze auch keine.«

*»Wir mussten sie beruhigen und einen Plan entwickeln«*

Jahrelang sei diese Betrugsmasche nicht aufgeflogen, weil sie aus dem Briefkasten der gemeinsamen Wohnung immer rechtzeitig die Post entfernte, die bei ihm zu dem Verdacht hätte führen können, dass nicht jeder Euro legal in die Haushaltskasse floss. Briefe wie die, in denen er beispielsweise zum Zahlen von Unterhalt aufgefordert wurde. »Sie hat behauptet, dass ich keinen bezahle und sich dann das Geld als Vorschuss auszahlen lassen.« Als der Betrug schließlich aufflog, hatte sich diese Summe auf einen fast fünfstelligen Betrag addiert. Geld, das Marco nicht besaß. »Zum Glück wurde mir geglaubt, dass ich nichts Ungesetzliches getan hatte.« Auf einer vierstelligen Stromrechnung, die Monika nicht beglichen haben soll, sei er trotzdem sitzen geblieben. Auch für die Ferienwohnungen, die unter seinem Namen vermietet wurden, stottert er die Raten noch ab.

»Sie hat viel Geld für sich ausgegeben, aber auch unserer Tochter viel ermöglicht«, sagt Marco. Er sei damals beruflich viel unterwegs gewesen und als Fahrer für einen Paketdienst in den neuen

Bundesländern auch über längere Zeiträume gar nicht nach Hause gekommen. »Die Erziehung war zu 99 Prozent Thema der Mutter, sie hat unsere Tochter total verwöhnt. Und das ist dann, als sie ins Gefängnis kam, für uns beide ein großes Problem gewesen.«

Die Partnerschaft sei schon seit einigen Jahren nicht mehr gut gewesen, sagt Marco. »Aber wir haben ja eine Tochter, um die wir uns trotzdem weiter kümmern wollten.« Er wohnt noch in der Wohnung, in der sie einst als Familie gelebt hatten. Mit HEMPELS trifft er sich dort, wo Lisa lebt, seine neue Partnerin. In unmittelbarer Nähe. Die Wege sind kurz.

Wenn er über den Tag X spricht, zögert er nicht. »Ich bin mit der Situation von der ersten Sekunde an offen umgegangen«, sagt er. »Ich habe allen Menschen, die mit mir im gleichen Haus wohnen, erzählt, was meine damalige Partnerin angestellt hat. Und ich habe sofort meinen Vermieter angerufen.« Von allen Seiten habe er großes Verständnis und Mitgefühl erfahren. Die große Sorge, als Mittäter abgestempelt zu werden und vielleicht sogar ausziehen zu müssen, habe sich als unbegründet erwiesen. Die größte Unterstützung habe er allerdings von »Wellenbrechen« erfahren, sagt er. Ein Projekt, von dem er bis zu diesem Tag, an dem ihm Monika unter Tränen ihre Taten beichtete, noch nichts gehört hatte.

»Als sie ins Gefängnis ging, habe ich sofort ihre Wohnung auf den Kopf gestellt. Ich wollte wissen, was sie all die Jahre hinter meinem Rücken getrieben hatte.« Dabei habe er neben einer ganzen Tasche voll mit eindeutiger Behördenpost auch Prospekte von »Wellenbrechen« gefunden. »Sie muss nach einem Ausweg gesucht und den dann dort gefunden haben.«

Er habe anfangs gar nichts verstanden, sagt Marco. »Das kam so überraschend. Ich habe mich natürlich gefragt, ob mir das nicht hätte auffallen müssen. Aber wie?« Für seine Tochter und ihn sei es ein völliger Neubeginn gewesen. »Wir saßen beide nur in unseren Zimmern rum. Sie vor dem Fernseher, ich vor der Playstation. Wir konnten anfangs nicht viel miteinander anfangen, das war eine schwere Zeit.«

Kochen, Wäsche waschen, Unterstützung bei Hausaufgaben – all dies hatte bis dato Monika übernommen. »Meine Tochter sagt zwar, dass ich die weltbesten Pfannkuchen mache. Aber wenn wir ehrlich sind: Ich konnte damals noch nicht einmal das einfachste Gericht zubereiten.« Nur zwei Monate später, auch daran erinnert sich Marco sehr gut, habe Klara Geburtstag gehabt. »Aber wie organisiert man einen Kindergeburtstag? Davon hatte ich keine Ahnung.« Dass es diese Feier und auch einen festlichen Rahmen an Weihnachten gab, habe er Franziska Brandt zu verdanken. »Sie hat auch den Baum aufgestellt.«








Anzeigen



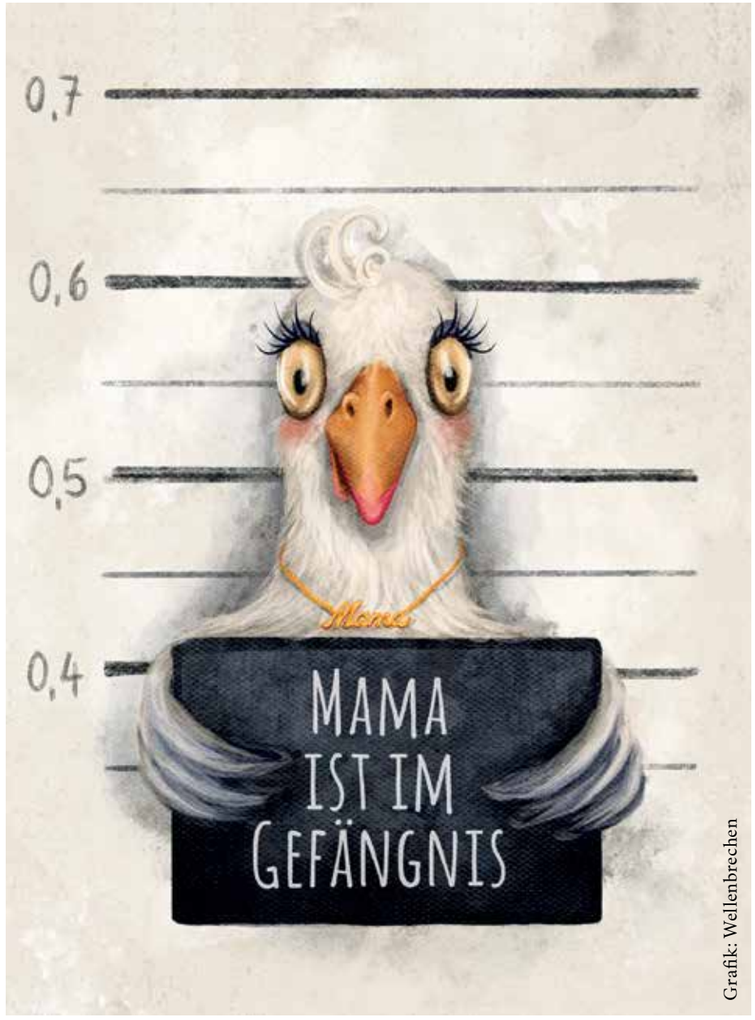

Er, der sich als Geldverdiener für die Familie verstand, musste über Nacht Hausmann werden. Sich Unterstützung vom Jobcenter holen, weil er seine Arbeitszeiten einschränken musste. »Es haben sich schnell viele Hürden aufgetan, die ich allein gar nicht hätte nehmen können.« Mit »Wellenbrechen« vereinbarte er eine Woche nach dem Tag X einen ersten Termin, um Ziele zu vereinbaren. Eine Struktur in dem Chaos aufzubauen. »Es ging erst einmal darum, nicht unterzugehen.«

*»Es ging erst einmal darum, nicht unterzugehen«*

Marco räumt ein, nicht gut darin gewesen zu sein, Hilfe anzunehmen. »Ich bin schnell genervt und benötige immer mal wieder einen Tritt in den Hintern.« Einen kräftigen habe ihm Lisa verpasst, seine neue Partnerin. Ohne sie, so Marco, hätte er niemals seine Ausbildung zum Busfahrer begonnen, geschweige denn, letztlich die Prüfung erfolgreich abgeschlossen. »Diese Situation hat uns als Paar sehr eng zusammenrücken lassen«, sagt Lisa. »Wir müssen uns unterstützen, sonst schaffen wir es nicht.«

Und einen weiteren Tritt habe er von Franziska Brandt bekommen. »Der war nötig, sonst hätte ich mich nicht mehr aufgerafft. Meine Welt ist damals zusammengebrochen.« Die Sozialpädagogin half ihm nicht nur dabei, Ordnung in sein neues Leben zu bringen. Sie erklärte auch der Tochter, welches Schicksal die kleine Familie ereilt hatte. Mit Spielfiguren und einer dazugehörigen Polizeistation spielte sie Klara vor, dass ihre Mutter nun für eine lange Zeit in ein Gefängnis gehen muss.

Noch heute, mehr als zwei Jahre danach, besucht sie sie regelmäßig, um mit ihr Zeit zu verbringen. Und erfuhr hier, beim Spielen mit Emotionskarten, dass



Grafik: Wellenbrechen

sich der Papa wieder verliebt hatte und sie bald eine große Schwester werden würde. »Ich habe mich sehr für sie gefreut«, sagt Franziska Brandt, die mit Klara auch so lange die Mutter in der Haftanstalt in Lübeck besuchte, bis diese in den offenen Vollzug kam. Anfangs übernahm Marco noch diese Aufgabe, aber er fühlte sich darin schnell unwohl. »Der Raum war nicht geeignet dafür, dass Familien dort eine gute Zeit haben«, sagt Marco. »Wir durften noch nicht einmal Spielsachen mitnehmen.« Außerdem habe er sich bei diesen Treffen, die lediglich einmal im Monat gestattet waren, immer »außen vor« gefühlt. Mutter und Tochter hätten sich aufeinander gefreut, aber an ihm habe kein sonderlich großes Interesse bestanden.

Klara, mittlerweile im Trikot, setzt dem Gespräch mit dieser Botschaft schließlich ein sanftes, aber bestimmtes Ende. Es ist Zeit zum Kicken. Der Zeitpunkt passt, Marco hat seine Geschichte erzählt.

*Ein Interview von HEMPELS-Vorstand Jo Tein mit Franziska Brandt von »Wellenbrechen« finden Sie unter https://youtu.be/sXBcYx-yFhs auf seinem YouTube-Kanal!*

# Buntes Jubiläums-programm in grauer Stadt

*Im Oktober erreichte die Wanderausstellung »Menschen wie wir« zum 30-jährigen HEMPELS-Jubiläum die nordfriesische Kreisstadt Husum. Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk haben wir aus diesem Anlass ein Programm entworfen, bei dem für alle etwas dabei war*



*Musik für den guten Zweck: Rasmus, Janne und Malte (v. l. n. r.) auf der Bühne im Husumer Speicher.*

TEXT UND FOTOS: BENT LUKAS

1995 entstand in Kiel in der damaligen Tageswohnung der Stadtmission die Idee, ein Straßenmagazin von und für Menschen zu gründen, die von Armut und Wohnungslosigkeit betroffen sind. 1996 erschien dann unsere Erstausgabe. Aus diesem Anlass haben wir mit einer Ausstellung und einem Rahmenprogramm in verschiedenen Städten gefeiert, auch in Husum.

*HEMPELS-Ausstellung »Menschen wie wir« in der Marienkirche*

Vom 6. bis 24. Oktober war die Ausstellung unter dem Motto »Menschen wie wir« in der Husumer Marienkirche zu sehen. Zur offiziellen Eröffnung lud HEMPELS gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Husum am 12. Oktober zu einem thematischen Gottesdienst ein. Pastor Andreas Raabe erinnerte, rückblickend auf den Erntedank-Gottesdienst in der vorherigen Woche, an die wichtige gesellschaftliche Aufgabe, auch für Menschen am Rande der Gesellschaft zu sorgen und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. In diesem Rahmen würdigte er die Arbeit von HEMPELS besonders.

Danach bat Jens Frank vom Diakonischen Werk drei Personen nach vorne auf ein Sofa, das eigens dafür in die Kirche gebracht worden war. Jo Tein, Vorsitzender des Vorstands des HEMPELS e. V., Hans Linke, langjähriger Husumer Verkäufer, und Andrea Schimanski, Mitarbeiterin in der Bahnhofsmission und die Kontaktstelle für HEMPELS in Husum, erzählten von ihrem Verhältnis zu HEMPELS, ihren Erfahrungen und Wünschen. »Ich hoffe, dass die Menschen die Arbeit der Verkäuferinnen und Verkäufer auch in Zukunft anerkennen und das Engagement von HEMPELS würdigen«, sagte Andrea Schimanski. Anschließend hatten die Besucherinnen und Besucher Zeit, sich bei Kaffee, Keksen und netten Gesprächen die Ausstellung anzusehen. Ein gelungener Auftakt in die Husumer Jubiläumswoche.



*Autor Daniele Palu (li.), der 15 Jahre ehrenamtlich für das Straßenmagazin »TagesSatz« schrieb, mit Schauspieler Till Butterbach.*

*»Schon der Blickkontakt kann bedeutungsvoll sein«*

Weiter ging es am 14. Oktober mit einer Lesung: Moderiert vom Schauspieler Till Butterbach, las der Autor Daniele Palu aus seinem St. Peter-Ording-Krimi »Marconi und der verschwundene Wattschützer«. Der aus Berlin stammende Butterbach versuchte dabei, die plattdeutschen Passagen aus dem Buch vorzulesen, was zu amüsierten Reaktionen im Publikum führte. Autor Palu schrieb über 15 Jahre ehrenamtlich für das in Göttingen und Kassel verkaufte Straßenmagazin »TagesSatz«. Dass er im Rahmen des HEMPELS-Jubiläums las, freute ihn sichtlich.

Nicht weniger erfreut, ihren Beitrag zum Jubiläum zu leisten, zeigten sich die Tandem-Verkäufer am 16. Oktober. Parallel zur Marktandacht in der Husumer Kirche, die auch unter dem Motto »30 Jahre HEMPELS« stand, verkauften Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft mit den Husumer Verkäufern für jeweils eine halbe Stunde unsere Hefte. Der Husumer Bürgermeister Martin Kindl und die Pastorin Heike Braren waren mit Hans Linke an der Twiete positioniert. Vor einem Supermarkt im Industriegebiet verkauften der nordfriesische Landrat Florian Lorenzen und die Geschäftsführerin des Unternehmensverbands Unterelbe-Westküste Doris Ipsen mit Rafael Slavomir und seiner Hündin Sejma.



*Landrat Florian Lorenzen (li.) und Geschäftsführerin Doris Ipsen mit HEMPELS-Verkäufer Rafael Slavomir und seiner Hündin Sejma.*

Alle vier brachten ihren großen Respekt gegenüber den Verkäuferinnen und Verkäufern zum Ausdruck. »Es ist wichtig, ein Zeichen zu setzen und diese Arbeit zu unterstützen«, sagte Florian Lorenzen und sprach von »einer großen Portion innerer Kraft«, die zu dieser Aufgabe gehöre. Doris Ipsen nutzte die Eindrücke zur Selbstreflexion: »Die wichtigste Erfahrung ist: Wie wird man wahrgenommen? Ein Lächeln, ein kurzer Gruß, schon der Blickkontakt kann bedeutungsvoll sein.«

Einen schönen Abschluss fand die Husumer Jubiläumswoche mit einem Benefiz-Konzert im Husumer Speicher am 19. Oktober. Während draußen der Herbst mit kalten Temperaturen endgültig über der Storm-Stadt hereinbrach, präsentierten drinnen Malte, Rasmus und Janne unter dem Motto »Nordfriesland zum Mitsummen« ihre Songs. In gemütlicher Atmosphäre genossen die Besucherinnen und Besucher sichtlich die ruhigen Gitarrenklänge und wunderbaren Stimmen der drei. Der Eintritt war frei; in der Spendendose waren am Ende 543,81 Euro. Alle Beteiligten zeigten sich sehr zufrieden.

»Wir freuen uns, dass wir dem Jubiläum in Husum einen würdigen Rahmen geben konnten«, sagte unsere Geschäftsführerin Vera Ulrich. »Ein besonderer Dank gilt dabei dem Diakonischen Werk Husum für die Hilfe bei der Planung und Durchführung der Veranstaltungen sowie allen Besucherinnen und Besuchern, die uns und die Verkäuferinnen und Verkäufer durch Spenden oder Heftkäufe unterstützen.«

Anzeige




HEMPELS ONLINE

Weitere News und Infos finden Sie auf unserer Webseite www.hempels-sh.de sowie auf unseren Social-Media-Kanälen auf Facebook (www.facebook.com/StrassenmagazinHempels) und Instagram (@hempels_sh).

HEMPELS
*31 Jahre Straßenmagazin für Schleswig-Holstein*




# Holen Sie sich HEMPELS als Privatperson nach Hause, in Ihren Wartebereich oder in Ihr E-Mail-Postfach

**HEMPELS gedruckt oder digital:** Sie sind nicht mobil, wohnen fern von Verkaufsplätzen oder sogar außerhalb Schleswig-Holsteins – und möchten dennoch unser Straßenmagazin lesen? Mit dem Abo kommt HEMPELS monatlich per Post an Ihre Adresse oder per E-Mail in Ihr Postfach. Übrigens: eine tolle Geschenkidee!

**Ganz wichtig:** Das Angebot richtet sich an Menschen, die HEMPELS sonst nicht erwerben können. Wenn möglich, kaufen Sie unser Magazin bitte weiter auf der Straße bei unseren Verkaufenden.

**HEMPELS im Wartezimmer:** Soziales Engagement ist Ihnen wichtig? Mit einem Abo für den Wartebereich Ihrer Praxis unterstützen Sie HEMPELS und unsere Verkaufenden. Und Sie bereichern Ihr Wartezimmer um eine informative und unterhaltsame Lektüre. Wählen Sie zwischen Jahres- oder Förder-Abo.

Die Hälfte des Verkaufspreises geht in Form von Supermarkt-Gutscheinen an unsere Verkaufenden

Bestellen können Sie unser Abo über den Bestellzettel auf dieser Seite sowie online unter hempels-sh.de/magazin/abonnement

## HEMPELS ABONNIEREN

☐ **Jahres-Abo**
12x HEMPELS direkt nach Hause oder in Ihren Wartebereich.
€ 63 inkl. Versand

☐ **Geschenke-Abo**
12x Lesespaß verschenken und HEMPELS unterstützen.
€ 63 inkl. Versand

☐ **Förder-Abo**
Mehr geben und HEMPELS mit einer Spende unterstützen? Entscheiden Sie selbst, wie viel Ihnen das Jahres-Abo wert ist. (Mindestbeitrag € 63).

☐ **Digital-Abo**
Mit dem Digital-Abo Solidarität zeigen und HEMPELS immer bequem dabei haben.
€ 43 inkl. Versand

**Zahlung per Überweisung:** HEMPELS e. V. – Förde Sparkasse – Verwendungszweck: Abo – IBAN: DE34 2105 0170 0090 0556 09

## PERSÖNLICHE DATEN

**Rechnungsadresse**

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

**Lieferadresse (falls abweichend)**

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

☐ Ich benötige eine **Spendenbescheinigung** (bei Förder-Abos ab € 50 Spendenwert zusätzlich zum Abo-Preis von € 63 inkl. Versand).

Bitte senden Sie den ausgefüllten Schein an **abo@hempels-sh.de** oder per Post an **HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel**

Das Abonnement beginnt mit dem Ersten des Folgemonats, wenn der Bestellschein bis zum 20. eines Monats eingegangen ist. Bei Eingang nach dem 20. verzögert sich der Beginn des Abos um einen Monat. Wollen Sie das Abo nicht verlängern, kündigen Sie mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo (ausgenommen das Geschenke-Abo) automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende kündbar.

# Flensburger Feierei

*30 Jahre HEMPELS: Um unseren runden Geburtstag in der Fördestadt – seit 1997 ein wichtiger Standort unseres Straßenmagazins – zu feiern, luden wir im November zu zwei Veranstaltungen ein. Diese organisierten die HEMPELS-Mitarbeiterinnen Cara Salto und Elke Blanke in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Schleswig-Flensburg, unserem lokalen Kooperationspartner, sowie Stadtpastor Johannes Ahrens*

FOTOS: TILMAN KÖNEKE (5), JAN KRÜTZFELDT (2)
TEXTE: GEORG MEGGERS



*Ein Freitagabend im Gemeindehaus St. Johannis: 45 Gäste besuchten die HEMPELS-Jubiläumsfeier in Flensburg. Zu Beginn sahen sie ein Video, in dem Menschen aus unserem Umfeld erzählen, seit wann sie HEMPELS kennen, was sie mit uns verbinden – und welche Wünsche sie dem Verein mit auf den Weg geben.*



*Jo Tein, Mitbegründer und Vorsitzender des Vorstands von HEMPELS, erinnerte in seiner Rede an die Geschichte von HEMPELS in Flensburg, wo unser Straßenmagazin seit 1997 von bisher über 100 Menschen verkauft wurde. Unter den Gästen waren auch Mitarbeitende des Tagestreffs für wohnungslose Männer und Männer mit Wohnproblemen (TAT), in dem die lokalen HEMPELS-Verkaufenden ihre Hefte erhalten.*



*Durch die Veranstaltung in St. Johannis führte der in Flensburg lebende Redakteur, Poetry-Slammer und Moderator Jan Michael Stümpert. Dabei verlas er auch sein Gedicht »Bei HEMPELS brennt stets Licht – 30 Jahre in 30 Zeilen«, das Sie ebenfalls in diesem Heft finden.*



*Diakoniepastorin Birgit Lunde vom Diakonischen Werk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg bei der Feier zu 30 Jahren HEMPELS. Weitere Grußworte sprachen Thomas Kuchel vom Fachbereich Soziales und Gesundheit der Stadt Flensburg und Ulrich Siebert, der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenkreisrates.*



*Ein Highlight des Events im Gemeindehaus war der Auftritt der Flensburger Improtheatergruppe »Die Goldfische«, der für viele Lacher und großen Applaus sorgte. Das Darsteller-Team spielte unter anderem dreimal dieselbe Szene in einer Wäscherei – allerdings mit jeweils unterschiedlichen Emotionen: »wütend«, »flirty« und »euphorisch«.*





*Am Sonntag nach unserer Geburtstagsfeier im Gemeindehaus St. Johannis fand in der Flensburger St. Marienkirche ein thematischer Gottesdienst zum HEMPELS-Jubiläum statt, bei dem – wie schon bei der Veranstaltung am Freitagabend – erneut Üze Oldenburg sang und spielte.*



*Im November machte zudem unsere Ausstellung »Menschen wie wir« Station in der Fördestadt. In St. Marien waren zwölf Porträtbilder von unserem Fotografen Holger Förster zu sehen. Sie zeigen Personen, die HEMPELS prägten oder prägen – wie unser Vorstand Catharina und unser Eckernförder Verkäufer Bodo.*

# »Bei HEMPELS brennt stets Licht – 30 Jahre in 30 Zeilen«

Das richt'ge Wort zur rechten Zeit,
mit Mut gemischt und Zuversicht,
wandelt sich gar wundersam
zu einer Saat, die selber nicht
nach Licht verlangt,
sondern dieses gerne gibt.

Vor gar 30 Jahr' eingepflanzt,
in einen Kopf, der richtig sitzt,
spross diese Saat nicht in die Höh',
sondern nach und nach von Hand zu Hand,
Kopf zu Kopf, und rankt auch jetzt noch,
die Herzen stärkend, die sie trifft.

Denn: Statt selbst hoch zu streben, zu glänzen,
möcht' diese Saat nicht mehr, als ihr Licht in
Städte ergießen,
durch schattige Straßen und Gassen
fließen lassen,
um Anderen Wege zu erhellen,
auf dass für diese,
dann und dort, neue Chancen mögen sprießen.

Ja: Dies' Licht ist mitnichten von oberflächlicher,
fingerzeigender,
sondern vielmehr von tiefgreifender,
viel hilfreicherer Qualität und strebt
weder nach Sichtbarkeit für sich,
noch nach greller Beleuchtung eines Problems.
Nein: Diesem geht's um ein'n Lichtblick
für all jene, denen's grad'
an einer eig'nen Lösung fehlt.

Das richt'ge Wort zur rechten Zeit,
mit Mut gemischt und Zuversicht,
spendet auch nach 30 Jahr'
noch dort hilfreich erhellend Licht,
wo eine helfende Hand,
anerkennend gereicht,
unsichtbare – dennoch wahre –
Grenzen einreißt
und somit für die Zukunft vieler
noch immer unerlässlich ist.

**DIESES GEDICHT VERFASSTE JAN MICHAEL STÜMPERT. DER IN FLENSBURG LEBENDE REDAKTEUR, POETRY-SLAMMER UND MODERATOR VERLAS ES WÄHREND DER HEMPELS-JUBILÄUMSFEIER, DIE ER IM NOVEMBER IM GEMEINDEHAUS ST. JOHANNIS IN FLENSBURG MODERIERTE.**





# 25 Jahre Café »Zum Sofa« in Kiel – helfen Sie mit einer Patenschaft

»Wir brauchen einen Treffpunkt für die HEMPELS-Familie und eine zentrale Ausgabestelle für das Straßenmagazin, die lange auf hat«: Das konnte man von unseren Kieler HEMPELS-Leuten in den Anfangsjahren häufig hören. Realisiert wurde dieser Wunsch in der Schaßstraße 4, in den Räumen einer ehemaligen Kneipe.
Seit einem Vierteljahrhundert treffen sich hier die HEMPELS-Familie und andere Menschen von der Straße, die eines gemeinsam haben: wenig Geld. Die Preise im »Sofa« sind entsprechend niedrig, einen Verzehrzwang gibt es nicht. Jede und jeder ist willkommen. Das Sofa bietet Gesellschaft gegen die Einsamkeit, Schutz, Wärme, Internetzugang, einen Fernseher und ab und zu auch kulturelle Veranstaltungen.
Gegen Zahlung einer kleinen Aufwandsentschädigung leisten laufend rund zehn Menschen ehrenamtliche Tresendienste und regeln die Zeitungsausgabe. Und das an sechs Tagen in der Woche bis in die späten Abendstunden – in denen professionelle Hilfseinrichtungen längst geschlossen haben.

***Axel, ehrenamtliche Tresenkraft im Café »Zum Sofa«:***

***Für viele ist das Café »Zum Sofa« in der Schaßstraße 4 ein kleiner Zufluchtsort. Tagsüber müssen obdachlose Menschen die Notunterkünfte verlassen. Aber im Café »Zum Sofa« können sie ihren Tag verbringen und sich aufwärmen. Außerdem haben sie hier soziale Kontakte, die für viele sehr wichtig sind. Bei manchen Obdachlosen kann Alkoholkonsum zur Tagesordnung gehören und im »Sofa« können sie für wenig Geld ein Bier oder einen Kaffee trinken. Auch für die ehrenamtlichen Tresenkräfte wie mich ist es eine wichtige Aufgabe, die unseren Alltag strukturiert.***



Protokoll und Foto: Alexander Hertz-Kleptow

## Die Herausforderung

Die Preise für die Bewirtschaftung der Räume und für den Wareneinkauf steigen bei gleichzeitig immer größer werdender finanzieller Not vieler Menschen. Öffentliche Förderungen fließen für dieses Selbsthilfeprojekt nicht.

## Unsere Bitte

Übernehmen Sie eine Patenschaft für das Café »Zum Sofa« und tragen Sie damit zum Erhalt dieses wichtigen und einzigartigen Angebots bei. Der Café-Betrieb ist gemeinnützig, Ihre Spende abzugsfähig.

**Spendenkonto HEMPELS e. V. bei der Förde Sparkasse, Stichwort: »Sofa«**
**IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14, BIC: NOLADE21KI**

Näherer Auskünfte gibt Ihnen gerne unsere Geschäftsführerin Vera Ulrich, Tel.: (0431) 67 44 94

# Menschen in Not helfen – HEMPELS bittet um Spenden

**GELD SPENDEN**
Für unsere Arbeit zugunsten wohnungsloser und bedürftiger Menschen benötigen wir Ihre Unterstützung.
Bitte spenden Sie dafür auf unser Konto: HEMPELS e. V., DE66 2105 0170 1004 0834 14

**KONTAKT**
HEMPELS e. V.
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
+49 (0)431 67 44 94
verwaltung@hempels-sh.de
www.hempels-sh.de

**HERZLICHEN DANK**
Wenn die Not am größten ist, müssen auch Nächstenliebe und Solidarität wachsen.

**SPENDEN MIT WENIGEN KLICKS!**
Öffnen Sie Ihre Banking-App und scannen Sie diesen Code, dann müssen Sie nur noch einen Betrag festlegen – schon haben Sie HEMPELS mit Ihrer Spende geholfen.

Bitte helfen und spenden Sie

HEMPELS e. V.
DE66 2105 0170
1004 0834 14




# Vegane Bohnensuppe

**von Nicole Johannson**


Bild: Mit KI generiert

**Für 4 Personen:**

- 350 g Kartoffeln
- 300 g Möhren
- 240 g Kichererbsen (Dose)
- 240 g weiße Bohnen (Dose)
- 120 g Riesenbohnen (Dose)
- 120 g Kidneybohnen (Dose)
- 750 g passierte Tomaten
- 200 g Räuchertofu
- Salz und Cayennepfeffer
- Paprikapulver (geräuchert sowie ungeräuchert)


Foto: Georg Meggers

»Ich hatte viele Freiheiten, konnte viel umsetzen und das familiäre Miteinander im Team hat mir sehr gefallen«: Mit diesen Worten blickt Nicole auf ihre sechs Wochen bei HEMPELS zurück. Im Herbst absolvierte die 22-Jährige ein Praktikum in unserer Redaktion und verfasste Beiträge für Print und Online – bei Erscheinen dieses Rezept-Tipps steckt sie allerdings schon wieder mitten in ihrem Studium der Soziologie und Politikwissenschaft an der Kieler Uni. Was die Neumünsteranerin neben Arbeitserfahrungen aus ihrer Zeit bei HEMPELS mitnimmt? »Durch Betroffene, die ich kennenlernen durfte, hat sich mein Blickwinkel auf Wohnungslosigkeit verändert.«

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt Nicole, die gerne vegan kocht und backt, eine Bohnensuppe. Und die geht so: Kartoffeln und Möhren schälen, kleinschneiden und circa 20 Minuten kochen. Tofu in der Zwischenzeit würfeln. Die Kichererbsen zum Gemüse hinzugeben und so lange mitkochen, bis die Kartoffeln und Möhren gar sind. Währenddessen die übrigen Bohnen abgießen. Wenn die Kartoffeln und Möhren gar sind, die übrigen Bohnen, passierten Tomaten und den Tofu hinzugeben. Köcheln, bis alles heiß ist, und mit den Gewürzen abschmecken. Fertig! **MGG/NJ**

**NICOLE JOHANNSON WÜNSCHT GUTEN APPETIT!**

## Zugehört

**»This Is Normal Now«**
*Pabst*

2018 war es, ich besuchte ein Konzert des deutschen Künstlers Drangsal, war eigentlich viel zu müde und etwas unmotiviert. »Hoffentlich gibt es keine Vorband, dann kann ich schneller nach Hause«, dachte ich noch. Und dann kam Pabst … Die Berliner Band hat mich vom ersten Ton an völlig umgehauen. Krachiger 90ies Rock, der bisweilen schrille Gesang von Frontmann Erik Heise, dazu ganz viel Melodie und eine humorvolle Bühnenshow.

Sieben Jahre später bringen Pabst ihr viertes Album raus, »This Is Normal Now«. Und es hat immer noch die mitreißende Power. Es fühlt sich ein bisschen an wie ein Schlag in die Rippen, aber im besten Sinn. Das Berliner Trio bleibt dem Indie- und Garage-Rock treu, mischt aber mehr Pop-Gefühl und kleine elektronische Kanten dazu. Das Ergebnis klingt roh genug, um glaubwürdig zu bleiben, und gleichzeitig frisch genug, um hängen zu bleiben. Die Songs treiben nach vorn, ohne sich wichtig zu machen. Vieles wirkt wie ein spontaner Proberaum-Take: knarzig, laut, chaotisch. Doch zwischen all dem Lärm blitzen Melodien auf, die man so schnell nicht wieder loswird. Pabst schaffen es, Wut, Müdigkeit und seltsame Hoffnung in kurze, klare Hooks zu packen. Das passt erstaunlich gut in eine Zeit, in der sich vieles gleichzeitig normal und völlig daneben anfühlt.

»This Is Normal Now« ist kein Hochglanz-Album, sondern ein ehrlicher, direkter Begleiter für graue Tage, lange Wege oder einfach den Moment, in dem man kurz raus muss aus dem Kopf.



MUSIKTIPP
**VON MICHAELA DRENOVAKOVIC**

## Durchgelesen

**»Ja, nein, vielleicht«**
*Doris Knecht*

Es ist ein Vorsatz, den wohl schon einige Frauen im Laufe ihres Lebens gefasst haben: Nicht mehr abhängig machen von einem Mann, diese Zeiten sind vorbei!

Und so geht es auch der Protagonistin in Doris Knechts aktuellem Roman »Ja, nein, vielleicht«: Die Kinder aus dem Haus, vom Vater seit Jahren glücklich getrennt, lebt sie ein Leben, das ihr gefällt. Eine Wohnung in der Stadt, das Häuschen auf dem Land direkt am Fluss, wohin es sie verschlägt, wenn sie wieder schreiben will. Und da sie genau das vorhat, sagt sie zu, als ihre Schwester sie bittet, die Stadtwohnung nutzen zu dürfen, doch was als kurzzeitiges Übernachten gedacht war, entpuppt sich schnell als eine Art Okkupation, die so weit geht, dass unsere Protagonistin ihre eigene Wohnung auch für Spontanbesuche nicht mehr aufsuchen kann.

Zwischen dem Schreibprojekt, einem Zahnleiden, das sie mehr mit ihrer eigenen Endlichkeit konfrontiert, als es vernünftig wäre, und den unheilvollen Wetterprognosen trifft sie auch noch Friedrich, einen Mann aus einem anderen Leben, als alles einfach war und leicht, dabei aber aufregend und wild und der einfach nicht mehr recht in ihr heutiges unabhängiges Leben passen will. Aber wie überzeugt man sein Herz von dem, was der Kopf schon längst beschlossen hat? Keinem Mann wird sie ihr ruhiges, geordnetes Leben unterordnen.

Ein Lesevergnügen für alle, die einen verbindenden, humorvollen und klugen Roman lesen möchten.



BUCHTIPP
**VON LENA VON MACKENSEN**
BUCHHANDLUNG FÖRDESEITEN AUF DEM KIELER OSTUFER

## Angeschaut

**»Bugonia«**
*Giorgos Lanthimos*

Nun stelle ich schon wieder einen Film mit Emma Stone vor, aber ich bin halt Fan. Nicht, weil sie gut aussieht, sondern weil sie sich in ihre extremen Rollen, die oft körperlich herausfordernd sind, mit voller Leidenschaft und Intensität hineinwirft. Letztes Jahr hat sie dadurch verdient den Oscar gewonnen, als sie in »Poor Things« brillant eine Frau mit dem Geist eines Kindes gespielt hat, die die Motorik einer Erwachsenen noch nicht beherrscht.

Diesmal spielt sie die sehr erfolgreiche Chefin Michelle, die von Teddy, einem Fließbandarbeiter aus ihrer eigenen Firma, entführt und in seinen Keller gesperrt wird, weil dieser glaubt, sie sei ein Alien. Weil er zudem glaubt, dass dieses Alien über die Haare mit ihrem Mutterschiff kommuniziert, rasiert er ihr sie kurzerhand ab. Hilfe erhält Teddy bei der ganzen Aktion von seinem Cousin, schwach im Geiste und dadurch leicht zu lenken. In ihm erkennt Michelle aber auch schnell die Schwachstelle im Entführerduo, und da sie eine Frau ist, die nie aufgibt, viele psychologische Tricks beherrscht und kämpfen kann, eskaliert die Gewalt bald und es wird blutig. Als ein alter Freund von Teddy, der Polizist ist, an Teddys Haustür klingelt, als es gerade so gar nicht passt, wird es noch etwas blutiger, quasi tarantinoesque, aber das Ende …, das Ende hat es so überraschungsmäßig dann wirklich nochmal in sich.

Freuen Sie sich auf zwei Stunden Sci-Fi-Komödie, wie sie noch keine gesehen haben!



FILMTIPP
**VON OLIVER ZEMKE**





## Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

*Eigenbedarf – wirklich?*

Mietervereine in ganz Deutschland beobachten seit Jahren, dass die Zahl der Eigenbedarfskündigungen ebenso rasant ansteigt wie die Anzahl der Fälle, bei denen Mietende feststellen müssen, dass die Wohnung nach ihrem Auszug anderweitig vermietet oder verkauft wird.

Die gesetzlichen Vorgaben für Eigenbedarfskündigungen sind recht übersichtlich, sodass die Gerichte viel Spielraum für Bewertungen haben. Da nicht geregelt ist, dass Eigenbedarfsbegünstigte eng mit dem Vermieter verwandt sein müssen, wurde der Eigenbedarf auch schon mit Erfolg für entfernte Verwandte, ja sogar für ein Au-Pair-Mädchen geltend gemacht. Auch ist nicht gesetzlich vorgegeben, dass die Kündigung zu beabsichtigten Wohnzwecken erfolgen muss. Daher wurden Mietende etwa zur Räumung verurteilt, weil die Räume zur gewerblichen Nutzung, etwa zum Betrieb einer Rechtsanwaltskanzlei oder sogar zur Einrichtung eines Puppenateliers gekündigt wurden. Aus Sicht von Mietenden ist es nicht nachvollziehbar, dass diese ihren Lebensmittelpunkt aufgeben sollen, damit andere ihrem Hobby frönen können.

Eigentum verpflichtet, weshalb die Mieterorganisationen die politischen Entscheidungsträger schon lange aufgefordert haben, die Zulässigkeit von Eigenbedarfskündigungen erheblich einzuschränken. Nicht zuletzt angesichts des immer knapper werdenden Wohnungsangebots ist dies dringender geboten, denn je.



*Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der Volljuristin **Stefanie Anschütz.** Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher/innen von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent.* **MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1, TEL.: (04 31) 97 91 90.**

## Wichtige Urteile zum Sozialrecht

*Mietobergrenzen: Stehen genug freie Wohnungen zur Verfügung?*

Derzeit sorgt eine Entscheidung des Bundessozialgerichts (BSG) zu den Mietobergrenzen in den Medien für Wirbel. So ist etwa zu lesen, das Bundessozialgericht habe »die Jobcenter im Streit um angemessene Unterkunftskosten gestärkt« oder die Jobcenter müssten »bezahlbare Wohnungen jetzt nicht mehr konkret benennen«. Die Berichterstattung zeigt im Grunde nur eines, nämlich dass die Medienvertreter vom Thema nicht viel verstehen.

Was ist passiert? In Berlin hat ein alleinstehender Bürgergeldbezieher auf Anerkennung seiner tatsächlichen Mietkosten für seine 63 Quadratmeter große Wohnung geklagt, die rund 135 Euro über dem in Berlin maßgeblichen Richtwert lag. Das Landessozialgericht Berlin-Brandenburg hatte dem Bürgergeldbezieher Recht gegeben. Zwar habe die vom Land Berlin beschlossene Richtlinie auf einem sogenannten »schlüssigen Konzept« beruht, das Jobcenter habe jedoch nicht nachgewiesen, dass im streitigen Zeitraum Wohnungen zu dem von ihm für angemessen erachteten Richtwert in hinreichender Zahl zur Verfügung gestanden haben. Es seien deswegen die Werte nach der Wohngeldtabelle zuzüglich Sicherheitszuschlag anzuerkennen gewesen. Das BSG hat an dieser Entscheidung letztlich vor allem methodische Kritik geäußert: Nach Ansicht des BSG muss bereits das »schlüssige Konzept« selbst sicherstellen, dass Wohnraum innerhalb der dort angegebenen Obergrenzen tatsächlich verfügbar, also für Wohnungssuchende tatsächlich auch anmietbar ist. Hierfür müsse die Zahl der nachfragenden Haushalte zumindest näherungsweise bestimmt werden können. Das Land müsse sein Konzept gegebenenfalls nachbessern.

Für Bürgergeldbezieher gilt auch nach dieser Entscheidung: Wohnen sie »zu teuer«, gibt es aber keinen oder kaum Wohnraum innerhalb der örtlichen Obergrenzen, sollten sie ihre Suchbemühungen akribisch dokumentieren und dem Jobcenter vorlegen. Konnte trotz aller Bemühungen kein kostenangemessener Wohnraum gefunden werden, gelten nämlich die Kosten der tatsächlich bewohnten zu teuren Wohnung trotzdem als angemessen und werden vom Jobcenter übernommen. (BSG, Urteil vom 27.11.2025, B 4 AS 28/24 R)



*Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher/innen von Bürgergeld sowie anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicerubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Kieler **Rechtsanwalt Helge Hildebrandt**. Der Experte für Sozialrecht veröffentlicht zudem unter www.sozialberatung-kiel.de einen Blog.*

# »Wie es jetzt läuft, kann es gerne bleiben«

***Harald, 77, verkauft unser Straßenmagazin im Kieler Statt-Café***



*»Mich interessiert, was in HEMPELS steht; damit ich meine Kunden darüber informieren kann«: Unser Verkäufer Harald im Innenhof vor dem HEMPELS-Vereinscafé »Zum Sofa«.*

Gleich nach dem Gespräch für dieses Protokoll mache ich mich auf den Weg in eine Bäckerei. Dort bin ich mit einem guten Freund verabredet, den ich jeden Tag treffe – seit etwa 15 Jahren schon. Wir trinken Kaffee und Selters und unterhalten uns. Darüber, was so passiert auf der Welt und was wir selbst so erleben. Dieser Austausch tut mir gut!

Vor unserem Treffen bin ich in die HEMPELS-Redaktion gekommen, um hier ein wenig von mir und meinem Werdegang zu erzählen. Ich bin in Gettorf aufgewachsen und zog nach dem Realschulabschluss nach Kiel, wo ich mich zum Krankenpfleger ausbilden ließ. Später folgten Zusatzausbildungen zum Intensiv- sowie zum OP-Fachpfleger. Viele Jahre arbeitete ich in Krankenhäusern, zuletzt in der Gerichtsmedizin. Bis sich aus meinen Erfahrungen dort eine psychische Erkrankung entwickelte, durch die ich nicht mehr weiterarbeiten konnte. Ende 40 war ich damals, seither beziehe ich eine Erwerbsunfähigkeitsrente.

Früher war ich außerdem in einer Bar angestellt, die sich ganz in der Nähe vom heutigen HEMPELS-Standort befindet. Da habe ich in der Küche und am Tresen gearbeitet – und Schallplatten aufgelegt. Die Beatles, Simon & Garfunkel und The Moody Blues zählten zu meinen Lieblingsbands. In der Bar war auch öfter meine Frau zu Gast. Wir sind uns zum ersten Mal begegnet, als sie in einer WG direkt über der Wohnung von mir und einem Kumpel gelebt hat. Leider ist sie bereits mit 57 Jahren gestorben.

Wie ich zu HEMPELS kam? Anfang der 2000er Jahre lernte ich jemanden kennen, der das Straßenmagazin verkauft. »Versuch das doch auch mal«, hat er zu mir gesagt. Und das habe ich getan. Zunächst in der Kieler Innenstadt – seit 2011 im Statt-Café, einem Veranstaltungsort im Kultur-Forum, wo ich einen Rundgang mache und dabei die Hefte anbiete. Zu den Leuten da habe ich ein familiäres Verhältnis. Der Verkauf bedeutet mir viel. Auch deshalb, weil ich dadurch eine Aufgabe habe. Das hilft mir! Und mich interessiert, was in HEMPELS steht; damit ich meine Kunden darüber informieren kann.

Inzwischen komme ich wieder zurecht mit meinem Leben. Neben dem Kontakt zu meinem guten Freund liegt das auch an meiner psychiatrisch-neurologischen Behandlung und den Medikamenten, die ich täglich nehme. Deshalb geht es mir gut. Nein: Sehr gut sogar! So, wie es jetzt gerade läuft in meinem Leben, kann es gerne bleiben.

Allerdings muss ich nun los, mein guter Freund ruft schon an und fragt, wo ich bleibe. Übrigens feiern wir auch Heiligabend zusammen (das Protokoll wurde vor Weihnachten aufgezeichnet, Anm. d. Red.), dafür werde ich in eigener Regie einen Kartoffelsalat zubereiten.

**PROTOKOLL UND FOTO: GEORG MEGGERS**


## JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

### FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

☐ Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

☐ Überweisung auf das Konto: IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14; BIC: NOLADE21KIE

☐ HEMPELS e. V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

**MEINE ANSCHRIFT**

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

**BANKVERBINDUNG**

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _
IBAN

_ _ _ _ _ _ _ _ | _ _ _
BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:
**HEMPELS** Straßenmagazin,Schaßstraße 4, 24103 Kiel
E- Mail: abo@hempels-sh.de
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

**SPENDEN MIT WENIGEN KLICKS!**

Öffnen Sie Ihre Banking-App und scannen Sie diesen Code, dann müssen Sie nur noch einen Betrag festlegen – schon haben Sie HEMPELS mit Ihrer Spende geholfen.

HEMPELS

# Genossenschaft unterstützt HEMPELS-Kicker

***Die Wohnungsbau-Genossenschaft Kiel-Ost sponsert seit 15 Jahren unser Fußballteam***

Jubiläum einer Partnerschaft: Bereits seit 2011 – dieses Jahr also seit 15 Jahren – sponsert die Wohnungsbau-Genossenschaft Kiel-Ost eG die HEMPELS-Fußballmannschaft. Warum es zu dieser Zusammenarbeit kam – und weshalb sie bis heute besteht? »Als Genossenschaft handeln wir gemeinwohlorientiert und wollen Menschen unterstützen, die hilfsbedürftig oder sozial benachteiligt sind«, sagt die geschäftsführende Vorständin Marion Klankwarth-Jarmer.

Der gesamte Wohnbestand der Genossenschaft befinde sich auf dem Kieler Ostufer, wo auch viele Menschen wohnen, die HEMPELS in der Landeshauptstadt oder dem Umland verkaufen. »Wir setzen uns dafür ein, einer breiten Bevölkerungsschicht bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen«, so Klankwarth-Jarmer. Ein Ziel, das die Genossenschaft neben der Unterstützung für unsere Kicker mit HEMPELS verbindet.

Seit Jahren betreut und trainiert Sascha, der unser Straßenmagazin im Kieler Citti-Park anbietet, unser Team. Und im Namen von HEMPELS sagt der 48-Jährige: »Vielen Dank für die jahrelange Unterstützung der Fußballmannschaft!« **MGG**

# »Das gesehene Licht«

***Eine Kieler Schülerin schreibt einen Text über Obdachlosigkeit – und nimmt damit am »Europäischen Wettbewerb« teil***

»Wohnen als Selbstverständlichkeit?!«: So lautet eines der Module beim aktuellen »Europäischen Wettbewerb«, dem ältesten Schülerwettbewerb Deutschlands, an dem jährlich bis zu 80.000 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Unter ihnen ist die 16-jährige Leah Fischer, die das Regionale Berufsbildungszentrum am Königsweg in Kiel besucht. Für den Wettbewerb verfasste die Elftklässlerin einen fiktionalen Beitrag: Aus der Ich-Perspektive schildert sie die Erlebnisse eines obdachlosen Menschen, dem am Ende der Geschichte ein Mitarbeiter von HEMPELS begegnet.

»Schön, dass sich meine Schülerin auf so kreative Art Gedanken gemacht hat«, sagt Manja Kürschner, die Klassen- sowie Deutschlehrerin von Leah Fischer. »Sie hat sich sehr empathisch in die Perspektive einer wohnungslosen Person versetzt.« Mit der Frage, ob der Text nicht vielleicht auch für unsere Leserinnen und Leser spannend sein könnte, schrieb Manja Kürschner eine E-Mail an die HEMPELS-Redaktion. Unsere Antwort: Davon sind wir überzeugt!

Deshalb finden Sie Leah Fischers Beitrag »Das gesehene Licht« unter www.hempels-sh.de/news/details/das-gesehene-licht auf unserer Webseite – und wir von HEMPELS raten unbedingt zur Lektüre! **MGG**

HIER KÖNNTE AUCH IHRE ANZEIGE STEHEN

Telefon (04 31) 67 44 94; anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS
31 Jahre Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



## IMPRESSUM

**Herausgeber des Straßenmagazins**
HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94
**Redaktion** Georg Meggers (V.i.S.d.P.), Wolf Paarmann
redaktion@hempels-sh.de
**Online-Redaktion** Georg Meggers, Cara Salto, Carla Langer
**Foto** Holger Förster, Tilman Köneke, Jan Krützfeldt
**Mitarbeit** Michaela Drenovakovic, Alexander Hertz-Kleptow, Nicole Johannson, Gerd Kleine-Bley, Hans-Uwe Rehse, Margit Waschull, Oliver Zemke
**Layout** Nadine Grünewald
**Redesign** 3G-GRAFIK, Uta Lange und Götz Lange
**Anzeigen** Vera Ulrich
anzeigen@hempels-sh.de
**HEMPELS in Flensburg**
Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de
**HEMPELS in Husum**
nordfriesland@hempels-sh.de
**HEMPELS in Lübeck**
Wahmstraße 60, Tel.: (04 51) 400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de
**HEMPELS im Internet**
www.hempels-sh.de
**Geschäftsführung** Vera Ulrich
verwaltung@hempels-sh.de
**Vereinsvorstand** Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen, Lutz Regenberg
vorstand@hempels-sh.de
**Verkäuferbetreuung** Alexander Hertz-Kleptow
**Vertrieb** Cara Salto (Leitung), Elke Blanke, Bent Lukas, Detlef Riepe
**HEMPELS-Café** Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 41 76
**Druck** PerCom Vertriebsgesellschaft, Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld
**Geschäftskonto HEMPELS**
IBAN: DE43 2105 0170 1003 5790 40
BIC: NOLADE21KIE
**Spendenkonto HEMPELS**
IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14
BIC: NOLADE21KIE
Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474
**HEMPELS – das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein – ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen (INSP).**

*HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis für die Arbeit der Schreibwerkstatt für Gefangene.*

*HEMPELS gewann 2024 den Award für das »Beste Foto« des internationalen Netzwerks der Straßenmagazine (INSP).*



# Alle Jahre wieder

***Schöne Bescherung: Maurermeister Klinger spendet Weihnachtsgeschenke für Wohnungslose***




*Lieferung in die Kieler Schaßstraße: Geschenkbeutel plus Schlafsäcke von Maurermeister Klinger.*

Zugegeben: Wer in unserer Ausgabe von vor einem Jahr, im Januar 2025, die Seite 36 aufschlägt, findet dort eine Meldung, die sich nur geringfügig von dieser hier unterscheidet. Warum also die Wiederholung? Weil wir von HEMPELS uns jedes Jahr aufs Neue über die Weihnachtsgeschenke freuen, die Maurermeister Stephan Klinger und sein Team uns spenden, damit wir sie an wohnungslose oder von Armut betroffene Menschen aus unserem Umfeld ausgeben. In den Geschenkbeuteln finden die Menschen Thermowäsche und Handschuhe, etwas zu naschen und weitere Lebensmittel. Zudem übergab uns Maurermeister Klinger Schlafsäcke, die wir neben den Geschenken vor Weihnachten verteilten.

»Für Menschen, die jetzt im Winter auf der Straße schlafen müssen, ist das eine ganz wichtige Unterstützung«, sagt HEMPELS-Geschäftsführerin Vera Ulrich. »Deshalb auch in diesem Jahr wieder ein großes Dankeschön an Maurermeister Stephan Klinger und sein Team!« Wir finden: Solch gute Nachrichten dürfen sich gerne wiederholen. **MGG**

Anzeige






## Verkaufende in anderen Ländern

***Rund 100 Straßenzeitungen gibt es auf der Welt. Wir lassen hier Verkäufer/innen zu Wort kommen. Gabriel verkauft in Montreal (Kanada) »L'Itinéraire«.***



*Alle Menschen haben eine psychische Gesundheit. Es geht nicht um »die anderen«, sondern um »uns«. Wir zeigen mit dem Finger auf die Kranken, aber nein, wir alle haben eine psychische Gesundheit, genauso wie wir eine körperliche haben. Breche ich mir ein Bein, kann ich mir nicht einreden, dass ich mir das einbilde – ich muss ins Krankenhaus. Wenn es in deinem Kopf passiert, ist es dasselbe. Als ich bei einer sozialen Organisation für Menschen arbeitete, die psychologische Hilfe in Anspruch nehmen, kaufte ich mir im Pfandhaus eine Kamera. Das war vor 15 Jahren. Wenn ich zu den Treffen ging, machte ich Fotos. Ich wusste nicht viel darüber, aber ich fotografierte und schickte ihnen alle zu. Es waren jedes Mal etwa 300 Fotos – 90 Prozent davon unbrauchbar. Bei der Fotografie geht es um den richtigen Moment, nicht nur um Technik. Man muss aufmerksam sein, wie beim Angeln: Man wirft die Angel aus und wartet. Später schaut man sich das Ergebnis an und sagt sich: Heute habe ich ein paar gute Fänge gemacht. Ich habe ein Auge für Bildkomposition und Kurse an einer renommierten Einrichtung in Montreal besucht. Seitdem hat sich meine Arbeit grundlegend verändert: Es gibt keine unscharfen Fotos mehr!*

**MIT DANK AN L'ITINÉRAIRE/INSP.NGO UND SIMON BOLDUC (TEXT UND FOTO)**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 6 | | 4 | | 3 | | |
| 8 | | | 3 | | 1 | | | 2 |
| | | | 6 | 5 | 8 | | | |
| | 3 | | 8 | 1 | 7 | | 6 | |
| 1 | | 2 | | 6 | | 7 | | 5 |
| | 4 | | 5 | 3 | 2 | | 8 | |
| | | | 1 | 9 | 5 | | | |
| 4 | | | 7 | | 6 | | | 9 |
| | | 1 | | 8 | | 5 | | |

Leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | | | | | | | | 9 |
| 6 | | | 7 | | 3 | | | 5 |
| | | 8 | | 6 | | 3 | | |
| | | 1 | 3 | | 8 | 2 | | |
| | | 3 | | | | 8 | | |
| | | 4 | 5 | | 7 | 9 | | |
| | | 2 | | 7 | | 1 | | |
| 1 | | | 4 | | 9 | | | 8 |
| 3 | | | | | | | | 4 |

Schwer

© BERTRAM STEINSKY

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung Dezember 2025 / Nr. 355:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | 1 | 9 | 7 | 3 | 5 | 2 | 4 | 6 |
| 7 | 2 | 3 | 4 | 6 | 8 | 5 | 1 | 9 |
| 6 | 4 | 5 | 2 | 1 | 9 | 8 | 7 | 3 |
| 3 | 5 | 1 | 8 | 2 | 6 | 4 | 9 | 7 |
| 9 | 8 | 6 | 1 | 7 | 4 | 3 | 5 | 2 |
| 2 | 7 | 4 | 5 | 9 | 3 | 6 | 8 | 1 |
| 5 | 3 | 7 | 9 | 4 | 2 | 1 | 6 | 8 |
| 1 | 6 | 8 | 3 | 5 | 7 | 9 | 2 | 4 |
| 4 | 9 | 2 | 6 | 8 | 1 | 7 | 3 | 5 |

Leicht

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 8 | 1 | 7 | 2 | 6 | 5 | 4 | 3 |
| 2 | 6 | 7 | 5 | 4 | 3 | 1 | 9 | 8 |
| 4 | 5 | 3 | 1 | 9 | 8 | 6 | 2 | 7 |
| 6 | 1 | 9 | 3 | 8 | 5 | 4 | 7 | 2 |
| 7 | 4 | 2 | 6 | 1 | 9 | 3 | 8 | 5 |
| 8 | 3 | 5 | 4 | 7 | 2 | 9 | 1 | 6 |
| 5 | 2 | 8 | 9 | 6 | 1 | 7 | 3 | 4 |
| 3 | 9 | 4 | 8 | 5 | 7 | 2 | 6 | 1 |
| 1 | 7 | 6 | 2 | 3 | 4 | 8 | 5 | 9 |

Schwer

**HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS**
WWW.KOUFOGIORGOS.DE






## SOFARÄTSEL

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

**Dann Seite 2 lesen und mitmachen!**





# *In'e Tietslööp*




So mennigeen is wohrschienlich heel froh, dat dat mit Wiehnachten nu een Enn hett. Tomindst för de neegste Maanden. Nu fangt niege Tieden an. Neegst Johr maakt wi nich so veel. Neegst Johr warrd allens anners. Wi fangt ja ok glieks dormit an. Momang! Hebbt wi dat allens nich all letzt Johr seggt? Heff ik dat nich all letzt Johr schreven? Allens kümmt werr. Jümmers werr.

Un dat niege Johr kümmt ok, dat is seker, so as in een Tietslööp. Dorvun kannst du nich wegkamen. Du büst fungen. Dat is jüst so as in de Film mit dat Murmeldeert ut Hollywood. Dor beleevt een Keerl een Dag jümmers werr un werr. To Anfang argert em dat allens böös. Doch denn fangt he an un lehrt vun dat, wat he beleevt. Na un na warrd he fründlicher un hölpt de Lüüd, wo he kann. He weet ja all, wat passeern warrd.

Un is dat in't wohre Leven an Niejohr nich ok so. Wat nehmt wi nich allens jümmers werr mit vun dat ole Johr: de vulle Buuk vun dat Eten an'e Ooltjohrsavend, de Sprietkopp vun de Fier, de Resten in'e Köök, dat Dörchnanner, dat de Gäst torüchlaten hebbt. Hebbt wi wat lehrt vun letzt Johr? Oprümen muttst du, dien Kopp kloor kriegen, afwaschen, rein maken, de Wäsch waschen. Dat niege Johr fangt jüst so an as dat ole jümmers west is.

Un wi hebbt all use Vörsätz, so as letzt Johr. Man dat is ok as in all de Johren vörher: Ik heff gor keen Tiet för mien Vörsätz. Sport? Wannehr dat denn? Mehr Tiet för mien Frünnen or för de Familje? Wannehr dat denn? Urlaub? Ja, du, Urlaub bruuk ik nu all, dat kannst mi glöven. Ik bruuk gor keen Murmeldeert. Ik föhl mi ok ahn Murmeldeert as wenn allens jümmers werr torüchsett warrd. Man lehr ik wat dorvun?

Un in'e Sellschopp op de grode Weltbühn is dat ok nich anners. Dor is ok nich opeens allens anners, blots wieldat een niege Johr anfungen hett. Keen vun de Böversten sett sik denn hen un schrifft sien Vörsätz op: all de Suldaten na Huus schicken, de Familjen mit de Kriegsdoden utsöhnen, dat Weltklima redden, een gode Ünnerkamen un Utkamen för jedeen vörholen. Un de List warrd lang un länger. Un schients gifft dat keen Lösen för all de Problemen.

Man all de Politikers, de kunnen wiss een Tietslööp bruken, ut de se nich mehr rutkemen, bit dat se allens in'e Reeg brööcht harrn.

**DIE AUTORIN UND DOZENTIN MARGIT WASCHULL AUS KIEL SCHREIBT PLATTDÜÜTSCHE UND DEUTSCHE TEXTE FÜR KINDER UND ERWACHSENE. SIE STELLT PLATTDEUTSCH IN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KITAS UND SCHULEN VOR UND INFORMIERT ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT. KONTAKT: PLATT-ATTACK.SH@GMX.DE**

**Maurermeister Klinger**

**Natursteinarbeiten | Betonarbeiten**
**Sanierungen | Eingangspodeste**
**Triflex-Beschichtungen**

Kiel

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel
Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: info@maurermeisterklinger.de
www.maurermeisterklinger.de

**Herzlich Willkommen ...**

...bei Ihrem Getränkefachgroßhändler im Norden

Ollis Getränke Service OHG

Wir beliefern:
Privatkunden
Gewerbe- & Industriekunden
Gastronomie
Veranstaltungen
Events & Messen

gesponsert bei Wittenseer Quelle
Aus Liebe zum Norden.

**GAARDENER APOTHEKE**

Apotheker Jochen Kümmerle
Karlstal 33 · 24143 Kiel
Tel. 04 31/73 22 52 · Fax 77 52 00

www.TonArt - Flensburg.de
Quartier für
Keramik - Musik - Kultur
Gästewohnungen
24939 Flensburg, Schloßstraße 16
**Gundula Sommerer**
Keramikatelier und Galerie
Geöffnet auf Anfrage: 0179 5 09 94 65
**Üze Oldenburg**
Liedermacher, Leiernbauer und – spieler 0157 78081319



# Eine starke Gemeinschaft

Wir sind ein Sozialverband mit über 180.000 Mitgliedern in Schleswig-Holstein, der für soziale Gerechtigkeit kämpft. Wer uns unterstützt, hilft berechtigte Ansprüche von Benachteiligten durchzusetzen. Der SoVD streitet aber nicht nur mit Widersprüchen und Klagen für die Schwächeren – die Ortsverbände organisieren auch Treffen, Feiern, Ausflüge und Bewegungsangebote.

**Jetzt Mitglied werden unter www.sovd-sh.de oder per Telefon 0431 65 95 94-0.**

**Sozialverband Deutschland**
Landesverband Schleswig-Holstein

SOVD